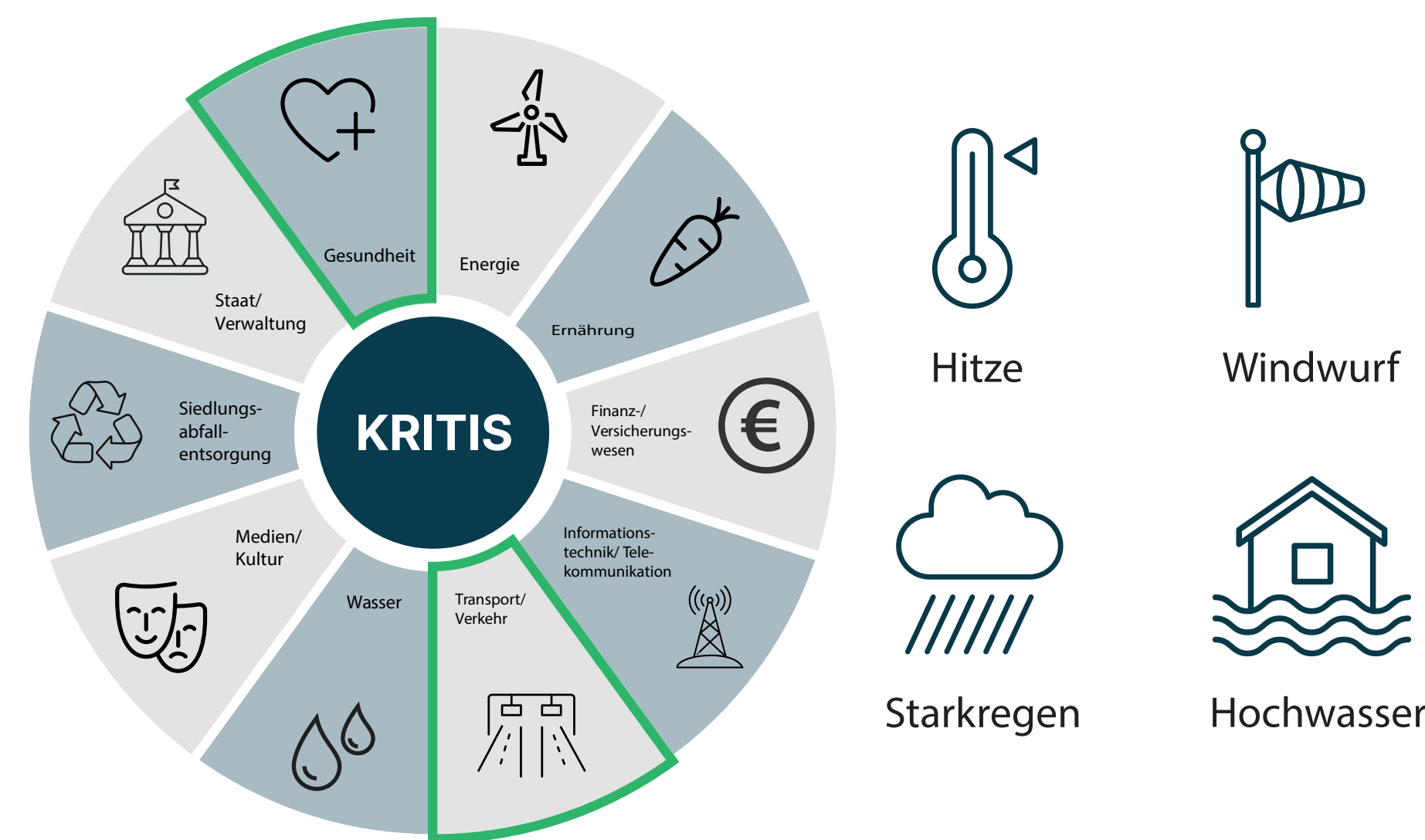


Grün4KRITIS

Wie können Grüne Infrastrukturen zum Schutz Kritischer Infrastrukturen vor Extremwetterereignissen beitragen?

Betrachtete KRITIS-Sektoren & Extremwettererszenarien



Regionale Betrachtung von KRITIS

Die Bundesregierung plant die Umsetzung der kürzlich auf EU-Ebene beschlossenen CER-Richtlinie in ein nationales Recht durch das KRITIS-Dachgesetz. Im Zuge dessen werden Schwellenwerte für KRITIS festgelegt, die sich an der bundesweiten Bedeutung des Ausfalls der Beeinträchtigung der KRITIS orientieren. Für diese KRITIS-Betriebe sieht das Dachgesetz die Erstellung von sog. „Resilienzplänen“ vor. Unterhalb dieser Schwellenwerte sieht das Dachgesetz keine Betreiberpflichten vor. Diese Beschränkung auf KRITIS von bundesweiter Bedeutung stellt die potenzielle Raumbedeutsamkeit von KRITIS nicht in Frage, die vom Dachgesetz nicht erfasst wird, lässt aber offen, wie raumbedeutsame KRITIS unterhalb der bundesweiten Bedeutsamkeit in der Praxis zu behandeln und zu schützen sind.

An dieser Stelle setzt Grün4KRITIS an, indem es die für den Untersuchungsraum Regionalverband Ruhr die regional bedeutsame KRITIS räumlich und sachlich bestimmt und damit deren Schutz gemäß §3 Abs.2 Nr.3 ROG überhaupt erst möglich macht.

Förderung und Laufzeit

Das Vorhaben wird vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und durch die Europäische Union für die Dauer der dreijährigen Forschungs- und Entwicklungsphase (01.2024 bis 12.2026) kofinanziert.

Kooperationspartner



Assoziierte Beteiligte



Gegenstand des Projekts

In Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) und der TU Dortmund wird erforscht, inwieweit Grüne Infrastrukturen (GI) als strategischer Baustein zum Schutz Kritischer Infrastrukturen (KRITIS) vor den Folgen des Klimawandels dienen können. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt dabei insbesondere auf den KRITIS-Sektoren Gesundheit und Transport/Verkehr, die durch innovative Lösungen widerstandsfähiger gegen klimabedingte Herausforderungen gemacht werden sollen.

Hier setzt Grün4KRITIS an: Im Rahmen des Projekts wird erforscht, wie GI für die Resilienzsteigerungen der KRITIS eingesetzt werden kann.

Relevanz für die Raumordnung

Kritische Infrastrukturen sind Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen. KRITIS sind raumbedeutsam, sofern Mitversorgungsfunktionen für Gemeinden außerhalb der Standortgemeinde bzw. für andere KRITIS-Sektoren bestehen und bei Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende überörtliche Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische überörtliche Folgen eintreten würden.

Dem Schutz kritischer Infrastrukturen ist gemäß §3 Abs.2 Nr.3 ROG Rechnung zu tragen, damit Daseinsvorsorge auch in Krisenfällen aufrechterhalten werden kann. Allerdings wird der Begriff der Kritischen Infrastrukturen im ROG selbst nicht weiter konkretisiert oder operationalisiert.

Raumordnung und KRITIS stehen somit in einer Wechselwirkung: Einerseits sichert die Raumordnung Standorte und Korridore für KRITIS womit sie zur Risikominimierung beitragen kann, indem

- Die Gefährdung bestehender Standorte oder Netze reduziert wird (bspw. durch Grüne Infrastruktur)
- von Extremwetterereignissen gefährdete Bereiche freigehalten werden,
- oder KRITIS baulich so ausgeführt wird, dass im Ereignisfall keine Funktionswertverluste auftreten.

Andererseits ist KRITIS Voraussetzungsinfrastruktur dafür, dass die vornehmlich in Zentralen Orten gebündelten Einrichtungen der Daseinsvorsorge erreichbar und funktionsfähig sind.

Ziele des Projekts

Das Ziel von Grün4KRITIS ist es, zu untersuchen und anschließend planungsinstrumentell zu verankern, inwiefern GI in die KRITIS-Anlagen und -Systeme vor Extremwetterereignissen aufgrund den Wirkfolgen des Klimawandels besser schützen kann. GI erbringen bereits zahlreiche Ökosystemleistungen (ÖSL), darunter Versorgungsleistungen (z.B. Nahrung, Rohstoffe, Trink- und Brauchwasser), Regulierungsleistungen (z.B. CO₂-Speicherung, Luftqualität, Oberflächenabfluss und Erosion durch Wind und Wasser) und soziale/kulturelle ÖSL (z.B. Erholung, Ästhetik, Naturerleben und Umweltbildung) (ARL 2022: 3). Im Rahmen des Projekts soll nun untersucht werden, inwiefern KRITIS in das ÖSL-Konzept integriert werden kann.

Folgende Teilziele sollen erarbeitet werden:

1. Erarbeitung eines aktualisierten Wissenstandes um die resilienzsteigernde Wirkung von GI für KRITIS;
2. Ergänzung der „Strategie Grüne Infrastruktur“ mit den Zielen der Schutzfunktion für KRITIS als ÖSL;
3. Erweiterung der Produkte des RVR mit Bezug zu Klimaanpassung um die Dimension KRITIS;
4. Schaffung eines Beitrags zur Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes der Metropole Ruhr;
5. Priorisierung und Weiterqualifizierung derjenigen GI-Elemente, deren lokale und systemische Bedeutung entscheidend für den Schutz von KRITIS sind;
6. Entwicklung erster Pilotmaßnahmen auf Basis der gesammelten Erkenntnisse;
7. Implementierung der Pilotmaßnahmen in die Entwicklung und Umsetzung der „Strategie Grüne Infrastruktur“

Die Metropole Ruhr - Untersuchungsraum



Regionalverband Ruhr

Kontakt

Prof. Dr. Stefan Greiving
+49 - (0)231/755 - 2231
stefan.greiving@tu-dortmund.de

Prof. Dr. Dietwald Gruehn
+49 - (0)231/755 - 2285
dietwald.gruehn@tu-dortmund.de

Johann Neuhard
+49 - (0)231/755 - 2302
johann.neuhard@tu-dortmund.de

Kai Schröer
+49 - (0)231/755 - 2277
kai.schroerer@tu-dortmund.de

Jennifer Oriwol
+49 - (0)231/755 - 6023
jennifer.oriwol@tu-dortmund.de

Matthias Zimny
+49 - (0)231/755 - 3819
matthias.zimny@tu-dortmund.de

Marius Ehrmann
+49 - (0)231/755 - 2475
marius.ehrmann@tu-dortmund.de

